

Volkszeitung

Zentralorgan der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens

Volkswille für Oberschlesien

Schriftleitung und Geschäftsstellen: Lodz, Petrikauer Straße 109

Volksstimme Bielitz-Biala u. Umgebung

Fliegerangriff auf Addis Abeba.

Abessinischer Protest an den Völkerbund. — Das Heer des Negus zerstreut?

Addis Abeba, Der Flugplatz von Addis Abeba wurde am Sonnabend vormittag von fünf italienischen Flugzeugen mit Maschinengewehrfeuer belegt.

Als die feindlichen Flieger über der Stadt erschienen, suchte die Bevölkerung panikartig aus der Stadt zu flüchten. Es ging auch das Gerücht um, daß die italienischen Flieger über dem Flugplatz Brandbomben geworfen hätten.

Die italienischen Flieger beschossen außerdem den Flugplatz Direbawa aus Maschinengewehren und bombardierten die Stadt Dschibschiga.

Genf, 4. April. Der abessinische Außenminister hat an den Generalsekretär des Völkerbundes ein Protesttelegramm wegen des Angriffs von 5 italienischen Kampfflugzeugen auf Addis Abeba gesandt.

Die ganze Stadt, so heißt es in dem Telegramm, sei von Truppen und Verteidigungsmitteln völlig entblößt, so daß die feindlichen Flugzeuge die Stadt in geringer Höhe hätten überfliegen und mit Maschinengewehrfeuer bestreichen können.

Rascher Vormarsch der Italiener.

Rom, 4. April. Das als Heeresbericht Nr. 175 veröffentlichte neueste Telegramm Marschall Badoglio besagt, daß die italienischen Truppen im Süden weiter vormarschiert sind und „Fühlung“ mit dem zurückfliehenden Feind aufgenommen haben.

Asmara, 4. April (DNB). Wie vom italienischen Hauptquartier mitgeteilt wird, befinden sich das 1. italienische Armeekorps und das Eingeborenenkorps am Spätnachmittag des Sonnabends dicht vor Auoram.

Die Verheerungen durch die italienischen Gasbomben.

Addis Abeba, 4. April. Die Mitglieder der englischen Rot-Kreuz-Kommission, Dr. Melly und Stephens, sind auf Veranlassung des abessinischen Außenministers nach Addis Abeba zurückgekehrt.

Asmara, 4. April. Die italienischen Verluste in der großen Schlacht im Gebiete des Schangi-See wurden am Donnerstag abends im italienischen Hauptquartier mit etwa 1200 Toten und Verwundeten beziffert.

Führer des Stammes der Asdo Galla, Avera Tala, befinden. Der Stamm der Asdo Galla ist teilweise auf italienische Seite übergetreten.

13ner-Ausschuß einberufen.

Madariaga über seine Vermittlungstätigkeit.

Genf, 4. April. Der 13ner-Ausschuß des Völkerbundes, der sich bekräftigt mit dem italienisch-abessinischen Konflikt befaßt, ist auf Mittwoch, den 8. April, einberufen worden.

Genf, 4. April. Der Bericht des Vorsitzenden des 13ner-Ausschusses, Madariaga, über seine Vermittlungstätigkeit zwischen Italien und Abessinien ist Sonnabend abend veröffentlicht worden.

Madariaga teilt in seinem Bericht noch mit, daß er es zur beschleunigten Durchführung seiner Aufgabe für richtig halte, die Vertreter der beiden Parteien zu einer gemeinsamen Besprechung einzuladen.

Konferenz der Locarno-Mächte am Donnerstag in Genf.

London, 4. April. Die französische Regierung hat durch ihren Londoner Geschäftsträger den Vorschlag machen lassen, am kommenden Mittwoch in Paris oder Brüssel eine Zusammenkunft der Locarno-Mächte zu veranstalten.

Paris, 4. April. Am Sonnabend abend verkündet in Paris, daß die geplante Konferenz der Locarno-Mächte nicht mehr am Mittwoch in Paris oder Brüssel zusammentreten würde.

Italien für direkte Verhandlungen mit Abessinien.

Paris, 4. April. Die Unterredung, die Außenminister Flandin am Sonnabend vormittag mit dem italienischen Botschafter gehabt hat, bezog sich auf den Zusammentritt des 13ner-Ausschusses.

Die italienische Regierung scheint nach wie vor der Ansicht zu sein, daß zwischen den beiden kriegführenden Parteien unmittelbare Besprechungen stattfinden müßten.

Französische Denkschrift vorbereitet.

Paris, 4. April. Im Verlauf der dreistündigen Botschafterbesprechung haben, wie verlautet, die Botschafter Frankreichs in Berlin, London, Rom und Brüssel voreinander Bericht über die politische Lage erstattet.

Tagung der Balkan- und der Kleinen Entente.

Prag, 4. April. Für den 4. Mai ist nach Prag eine Tagung der Balkanentente einberufen worden.

Das faschistische Italien fürchtet die Wahrheit.

Rom, 4. April. Der Korrespondent des arbeiterteilichen „Daily Herald“, Giglio, ist von den italienischen Behörden aufgefordert worden, binnen drei Tagen Italien zu verlassen.

Es muß wirklich schlimm um das faschistische Italien bestellt sein, wenn ihm ein friedlicher Zeitungskorrespondent schon gefährlich werden kann.

Blutige Studentenauseinandersetzung in Belgrad.

Belgrad, 4. April. Vor der medizinischen Fakultät kam es am Sonnabend vormittag zu einer Schlägerei zwischen nationalistischen und sozialistischen Studenten.

Die Klassengewerkschaften im Vormarsch.

Große Erfolge bei den Betriebswahlen.

Bei den in der letzten Zeit in verschiedenen Großbetrieben Polens durchgeführten Betriebswahlen haben überall die Klassenkampf-Gewerkschaften große Erfolge zu verzeichnen.

Einen bezeichnenden Ausgang nahm u. a. die Betriebsratswahl in den Cegielski-Werken in Posen. Hier hatte der sozialistische Metallarbeiter-Verband bei der Betriebswahl im Dezember 1935 9 von insgesamt 12 Mandaten erhalten. Gegen dieses Wahlergebnis erhob die Polnische Berufsvereinigung (ZPB), eine Filiale der Polnischen Nationalen Arbeiter-Partei (NPR), beim Arbeitsinspektorat Protest, da angeblich offen und ohne Umschläge abgestimmt worden sei. (Die Stimmzettel wurden nur zweimal gefaltet.) Es wurde darauf eine Neuwahl angeordnet, die soeben stattfand. Das Resultat war jedoch noch bezeichnender, denn der rote Metallarbeiter-Verband, der drei Monate zuvor 9 von insgesamt 12 Mandaten bekommen hatte, erhielt jetzt sogar 10 Mandate. Die Polnische Berufsvereinigung bekam nur 2 Mandate; ohne Mandat blieben dagegen die „Polka Praca“ (Filiale der Polnischen Nationalen Partei) und die Regierungsgewerkschaften ZZZ.

Auffällig ist auch die Umgruppierung der Arbeiter-

schaft im Tabak-Monopol. So erhielt soeben in der staatlichen Tabakfabrik in Gdzy die Klassenkampf-Gewerkschaft sämtliche Mandate. In den Warschauer staatlichen Tabakfabriken fielen dieser Tage von insgesamt 18 Mandaten 14 den Klassenkampf-Gewerkschaften zu (4 den Regierungsgewerkschaften). Ebenso brachte eine Wahl in der staatlichen Tabakfabrik in Radom eine überlegene Mehrheit der roten Gewerkschaft.

Ähnliche Wahlergebnisse hatten bereits kürzlich, wie wir gemeldet hatten, die Bergarbeiter im Gebiete von Dombrowa, erreicht. Eine Neuwahl in der Grube „Boer“ in Koszuchna brachte dem Massenverband 7 Mandate, der Polnischen Berufsvereinigung 2 und den Regierungsgewerkschaften 1.

Obiges Resultat interessiert besonders deswegen, weil in den Boer-Schächten, die früher dem Fürsten von Pleß gehörten und die jetzt unter Zwangsverwaltung stehen, auch die deutschen Arbeiter und Angestellten einen gewissen Einfluß besaßen.

Infolge der Zerspaltung sind, wie bereits wo anders, auch hier die Deutschen von der primitivsten Mitbestimmung ausgeschaltet worden.

Hauptmann hingerichtet.

Sensationslust, Totalisator und Spannung waren die Begleiterbeinungen dieser rätselhaften Tragödie.

New York, 4. April. Gestern Abend um 8 Uhr amerikanischer Zeit (1.41 Uhr mitteleuropäischer Zeit) wurde Bruno Hauptmann, der der Ermordung des Kindes des Obersten Lindbergh für schuldig befunden worden war, im Gefängnis in Trenton auf dem elektrischen Stuhl hingerichtet.

Die Verteidiger Hauptmanns suchten bis zum letzten Augenblick die Hinrichtung zu verschieben, was ihnen jedoch nicht gelungen ist. Eine halbe Stunde vor der Hinrichtung erklärte Gouverneur Hoffman nach einer mehrstündigen Konferenz mit dem Generalkstaatsanwalt Wilensky, daß er sowohl die weitere Hinausschiebung der Hinrichtung Hauptmanns als auch seine Begnadigung ablehnen müßte, da alle diesbezüglichen rechtlichen Mittel bereits erschöpft seien.

Allgemein nahm man an, daß Hauptmann auf die Nachricht von der nun endgültig bevorstehenden Hinrichtung psychisch zusammenbrechen werde. Das trat aber nicht ein. Er erklärte zwar bis zum letzten Augenblick, daß er unschuldig sei, behielt aber im allgemeinen seine Fassung.

Bekanntlich hat sich der Rechtsanwalt Wendel selber bezichtigt, das Lindbergh-Kind ermordet zu haben, was allgemein als Mandor angelesen wurde, um Hauptmann vor der Hinrichtung zu retten. Im Zusammenhang damit sind per Flugzeug zahlreiche Zeugen nach Trenton gebracht worden, die sich zum großen Teil aus Vertretern der Unterwelt zusammensetzten. Sie sagten jedoch zum allergrößten Teil aus, daß Wendel am kritischen Tage in Chicago gewesen ist, somit das Lindbergh-Kind nicht ermordet haben konnte. Mit dieser Feststellung war der letzte Hoffnungstrahl für eine Hinausschiebung der Hinrichtung erloschen.

Die letzten Stunden Hauptmanns.

New York, 4. April. Ganz Amerika sah gestern Abend mit gespannter Aufmerksamkeit an den Radioapparaten, um Nachricht über die Angelegenheit Hauptmanns zu erhalten. Die Radiogesellschaft NBC bewarb sich zwar um die Genehmigung, das Mikrophon im Hinrichtungsraum aufzustellen, was jedoch abgelehnt wurde. Angesichts dessen wurden den Radiohörern jede halbe Stunde kurze Berichte über den Verlauf der letzten Stunden Hauptmanns gegeben.

Um 7.30 Uhr versammelten sich die Personen, die pflichtgemäß der Hinrichtung beiwohnen müssen, bereits zum siebenten Male. Der Geistliche betrat die Zelle Hauptmanns, um mit ihm zu beten. Hauptmann schien jedoch nicht zu sehen, was um ihn vor sich ging und wredolte nur in einem fort: „Man richtet mich un-schuldig hin!“ Er sprach viel und inbrünstig etwas von seinem Eßhaken, doch konnte man nicht verstehen, was es war.

Sensationslust und Totalisator.

Vor dem Gefängnis in Trenton hatten sich inzwischen große Menschenmassen angesammelt, die teils für,

teils gegen die Hinrichtung waren und ihre Meinung durch laute Ausrufe kundtaten. Diese Menschen waren jedoch weniger vom Mitgefühl für Hauptmann oder von anderen edlen Regungen geleitet, sondern es sprach aus ihnen die bloße Sensationslust und der sie beherrschende Spielteufel. Denn um die Hinrichtung Hauptmanns hatte sich ein regelrechter Totalisator gebildet, wo man entweder für oder gegen die Hinrichtung stellen konnte. Noch in den Morgenstunden des gestrigen Tages bestanden die Wetten für oder gegen die Hinrichtung 1:1. Am Mittag stieg jedoch das Verhältnis für die Hinrichtung auf 3:1, später auf 8:1, 15:1 und betrug in den Abendstunden bereits 50:1. Während des ganzen Nachmittags erschienen in New York alle halbe Stunden Extrablätter der Zeitungen, während die Lautsprecher den sensations-lustigen Hörern immer neue Meldungen zubrüllten: „Hauptmann bereitet sich für den Tod vor! Hauptmann wurde bereits rasiert! Mister Elmoth hat den elektrischen Stuhl schon ausprobiert! Der Henker betritt die Zelle Hauptmanns!“

Saß betäubt auf den elektrischen Stuhl geschleppt.

Wenige Minuten vor der Hinrichtung erschienen in der Zelle Hauptmanns 12 amtliche Zeugen und 2 Ärzte. Der Henker trat mit seinen zwei Gehilfen und 6 bewaffneten Polizisten an Hauptmann heran, um ihn abzuschleppen. Hauptmann machte hierbei noch die ironische Bemerkung an die Adress des Henkers: „Es muß wohl nicht sehr angenehm sein, einen Unschuldigen zu töten!“ Diese Bemerkung wies jedoch Gouverneur Hoffman mit den Worten: „Still, Mörder!“ zurück. Hauptmann beachtete jedoch den Gouverneur nicht, sondern wandte sich an den Gefängnisleiter Kimmerling und dankte ihm für die gute Behandlung.

Als ihn dann zwei Polizisten an den Armen nahmen, um ihn abzuschleppen, brach Hauptmann zusammen. Er vermochte nicht mehr richtig zu gehen, sondern wurde von den Polizisten regelrecht mitgeschleppt. Er zitterte am ganzen Körper, während seine Augen einen seltsamen Glanz hatten. Zeitungsmenschen, die der Hinrichtung beiwohnten, erklärten übereinstimmend, daß Hauptmann nicht mehr bei vollem Bewußtsein war.

Die Hinrichtung.

Der Henker und sein Gehilfe setzten Hauptmann nun auf den elektrischen Stuhl. Mit Lederriemen wurden seine Hände an die kupfernen Elektroden angechnallt, ebenso auch die Füße. Als man ihm dann die Metallkappe auf den Kopf setzte, begann sich Hauptmann zu wehren, suchte sich loszureißen und rief aus: „Mörder! Ihr tötet einen Unschuldigen!“

Zum erstenmal wurde der elektrische Strom um 1.41 Uhr eingeschaltet, zwei wenige Augenblicke darauf eingeleitete Ladungen beendeten die Exekution. Drei Minuten danach, d. h. um 1.44 Uhr, wurde der Strom bereits wieder ausgeschaltet. Um 1.47 Uhr stellte sodann der Arzt amtlich den Tod Hauptmanns fest.

und des Verbandes seien nur 2 Floty 10 Groschen einzufenden. Wieviel Bestellungen eingegangen sein müssen, bemies eine Hausdurchsuchung der Polizei, bei der man nicht weniger als 499 875 Briefe vorfand, in denen unter Trohng mit der Polizei das Geld zurückverlangt wurde, da die Firma nur wertlose Gegenstände wie Blechringe, Strawattennadeln und ähnlichen Schund verschickt hätte. Die Hauptbetrüger Joel Goldbaum und Joel Lubka wurden verhaftet.

Betrügerische Geschäftsmethoden.

500 000 Reklamationen gegen eine Firma.

Seit einiger Zeit erhielt die Warschauer Kriminal-polizei Beschwerden über betrügerische Geschäftsmethoden der Firma „Kosmoslux“, Warschau, ul. Sienna 23. So hatte die Firma in der Presse Anzeigen aufgegeben, nach denen Käufer einer Scharade angeblich wertvolle Gegenstände erhalten sollten; zur Deckung der Geschäftskosten

Die Schiebungen in den Zyrardower Werken.

Der Bericht der Untersuchungskommission

Die vor 19 Monaten begonnene Untersuchung der Wirtschaft in den Zyrardower Werken, die von dem Gericht beauftragten Sachverständigen geführt wurde, ist nunmehr beendet worden. In dem Bericht bestätigt die Untersuchungskommission alle von der Minderheit der polnischen Aktionäre erhobenen Vorwürfe gegen die französische Verwaltung der Werke. Die Sachverständigen stellen fest, daß die Werke einen Verlust von 23 Millionen Floty durch Ueberzahlung der aus dem Auslande bezogenen Rohstoffe sowie durch Zahlung übermäßiger Zinsen bei Kredittransaktionen erlitten haben. Dieser Zustand dauerte in den Zyrardower Werken ohne Unterbrechung 10 Jahre. Polnische Juristen sind bekanntlich der französischen Aktienmehrheit vorgeworfen, daß sie absichtlich zum Schaden der polnischen Aktionäre gearbeitet habe. Angesichts der Beendigung der Untersuchung wird die Angelegenheit der Zyrardower Werke vom Gericht wahrscheinlich noch vor den Sommerferien behandelt werden.

Das Urteil im Sosnowicer Giftmord-prozess.

Grzeszowski zu lebenslänglichem Gefängnis verurteilt.

In Sosnowice fand seit zwei Wochen ein Prozeß gegen einen gewissen Pawel Grzeszowski statt, über den die polnische Sensationspresse täglich in großer Aufmachung berichtete. Grzeszowski war beschuldigt, seine zwei Kinder einen Knaben und ein Mädchen, vergiftet und auch sein Dienstmädchen zu vergiften versucht zu haben. Das Motiv der Tat war, daß Grzeszowski, der Witwer war, die Kinder aus der Welt schaffen wollte, da er sich verheiraten wollte und die Kinder ihm hierbei im Wege standen. Die Worte wurden erst später entdeckt, als die Kinder bereits beerdigt waren. Grzeszowski bestritt zwar jede Schuld, doch lautete das Urteil der Sachverständigen dahin, daß im Körper der toten Kinder bei der Exhumierung der Leichen noch Reste der Gifte vorgefunden wurden. Für den Giftmord an den Kindern wurde Grzeszowski zweimal zum Tode verurteilt, welche Strafe jedoch auf Grund der Amnestie in lebenslängliches Gefängnis umgewandelt wurde.

Ein Gouverneur als „Kommunist“ verhaftet.

Rio de Janeiro, 4. April. Der Gouverneur von Rio de Janeiro, Pedro Ernesto, wurde in der Nacht zum Sonnabend wegen „kommunistischer Betätigung“ verhaftet.

Überwachung der deutschen Industrie-arbeiter.

Neue Betriebspolizei: Die Werkscharen.

Trotz aller äußerlichen Gleichschaltung macht der Hitlerregierung die Entwicklung in den Industriebetrieben dauernd große Sorge. Nach dem bestellten und vorauszu-sehenden Ergebnis der sogenannten Reichstagswahlen begreift man noch besser, warum die Wahl der Vertrauens-räte in den Betrieben, die für die ersten Apriltage ange- setzt war, um ein Jahr verschoben werden mußte. Trotz allem Terror läßt sich in den Betrieben die Gleichschal- tung nicht so total durchführen wie in den örtlich geglie- derten Wahlbezirken.

Um die Belegschaften der Betriebe besser beaufsichti- gen zu können, hat man die sogenannten „Werkscharen“ geschaffen. Sie werden seit einiger Zeit mit großer Ener- gie gefördert. Die Mitglieder dieser als Werkschar be- zeichneten Betriebspolizei tragen einheitlich blaue Mäntel mit weißem Band und Abzeichen der Deutschen Arbeits- front. Die Bestimmungen über die Werkscharen lauten: Die Werkscharen werden in strengster Disziplin erzogen und sind ihrem ganzen Wesen nach auf militärischer Inter- ordnung abgestellt. Bei der Auswahl der Leute werden die im Sinne der Nationalsozialisten Zuverlässigsten be- rücksichtigt.

Eine Erklärung

in Sachen des ehem. Sejmabgeordneten Gräbe.

In einem Artikel unseres Blattes vom 25. März d. J. sind bei der Behandlung der Beschuldigungen, die der ehemalige Oberdirektor Sabak-Rattowicz gegen den eberschlesischen nationalsozialistisch-gleichgeschalteten Ge- werkschaftssekretär Jantowski erhob, auch die Angriffe der sich schwer besehndenden deutschbürgerlichen Organi- sationen behandelt worden, wobei auch von uns der seiner- zeit gegen den ehemaligen Sejmabgeordneten Gräbe gemachten Vorwürfe Erwähnung getan wurde.

Nachdem uns aber Material vorliegt, welches diese Angelegenheit in ein anderes Licht als bisher stellt, er- fassen wir selbstverständlich die Pflicht journalistischer Anständigkeit, indem wir erklären, daß die, nicht von uns, sondern von genuiner Seite gegenüber Herrn Oberst- leutnant a. D. Gräbe gemachten Vorwürfe bereits als unberechtigt erwiesen wurden. Es liegt uns inmer fern jemand Unrecht zuzufügen, aber bei der schmutzigen Kam- pagnenweise im deutschbürgerlichen Lager wird es immer schwieriger, Wahrheit und Verleumdung zu unterscheiden.

Lodzzer Tageschronik.

Der Streik der Kottonwirter geht weiter

Konferenzen im Arbeitsinspektorat.

Der bereits über 5 Wochen andauernde Streik in der Lodzker Kottonindustrie wird unvermindert fortgesetzt.

Nach dieser Konferenz fand im Lokal in der Kilmistrze 123 eine Versammlung der streikenden Kottonwirter statt.

Wie wir erfahren, hat der Arbeitsinspektor für Freitag, den 10. April, eine Konferenz zwischen den Unternehmern und den Streikenden angelegt.

Bier Okkupationsstreiks.

In der Textilfabrik von Kutner (früher Pestenberg), Sierlingstraße 26, ist es in letzter Zeit wiederholt zu Konflikten zwischen den Arbeitern und der Fabrikleitung gekommen.

Auch in der Appretur und Färberei von Walczak, Wolzjanika 247, ist es zu einem Okkupationsstreik gekommen, weil den Arbeitern der Tariflohn als auch die Entschädigung für unverschuldeten Stillstand nicht gezahlt wurde.

Wegen Nichteinhaltung des Lohnabkommens sind auch die Arbeiter der Weberei von Moses und Oskar Mazur, Legjonow 13, in den Streik getreten und halten die Fabrik besetzt.

Desgleichen sind auch wegen Nichteinhaltung des Lohnabkommens die Arbeiter der Handweberei von Altman und Lewin, Petrikauer Straße 232, in den Okkupationsstreik getreten.

Beilegung des Streiks der Heimweber in Aleksandrow.

In Aleksandrow dauerte der Streik der Heimweber noch seit dem allgemeinen Streik in der Textilindustrie

Morgen Urteil im Lodzzer Bombenleger-Prozess.

Die weiteren Reden der Verteidiger und die Replik des Staatsanwalts.

Am gestrigen vierten Tage des Prozesses gegen die 27 Teilnehmer an den Bombenanschlägen in Lodz setzten die Verteidiger ihre Reden fort.

Als erster sprach gestern Rechtsanwalt Szmajdler, der die Angeklagten Warchol und Stajuda verteidigte. Der Verteidiger behandelte die rechtlichen Erläuterungen zu den angewandten Artikeln des Strafgesetzbuches und befaßte sich auch mit der Frage des Schlagens der Angeklagten in der Untersuchung, wozu er erklärt, es sei zweifellos, daß der Angeklagte Warchol unter Zwang ausgeführt habe.

Als nächster sprach Rechtsanwalt Bronzynski, der als Verteidiger des Paul Seligers und anderer auftrat. Der Angeklagte Seliger habe den Kampf gegen die Juden auf wirtschaftlichem Gebiete zu führen versucht. Es müsse aber in Betracht gezogen werden, daß die Juden durch ihr Verhalten in großem Maße selber zur Verantwortung einer Reaktion seitens der polnischen Bevölkerung beitragen.

Rechtsanwalt Wolki, verteidigt den Angeklagten Bartczak und die von ihm geführte Jüngergruppe, die den Anschlag auf die Druckerei der „Republika“ verübten

wollte. Er weist darauf hin, daß man den angeklagten Bartczak keinesfalls als strupelosen Menschen hinstellen könne, wie es der Staatsanwalt getan habe, denn wäre er tatsächlich strupelos gewesen, er hätte den Anschlag durchgeführt, als noch die Arbeiter in der Druckerei waren und nicht so lange gewartet, bis ihn ein Polizist gefaßt hatte.

Es sprachen sodann die Rechtsanwälte Koszlowki, die für Freispruch ihrer Klienten, die Brüder Dybilas und Bawrzyniak, plädierten.

Als letzter Verteidiger sprach sodann Rechtsanwalt Mikar, der sich trotz seiner deutschen Abstammung zum Nationalpolentum bekennt. Er wandte sich gegen die Behauptung des Staatsanwalts, daß die von den Angeklagten geführte Aktion antisozial gewesen sei.

Nun ergriff der Staatsanwalt das Wort, der erklärte, daß er die Anklage in vollem Umfange aufrechterhalte. Es unterliege keinem Zweifel, daß geheime Terrorgruppen bestanden haben.

Die Angeklagten sprachen sodann der Reihe nach das „letzte Wort“. Sie sprachen nur kurz und baten teils um ein mildes Urteil bezw. um Freispruch.

Hierauf schloß der Vorsitzende die gestrige Verhandlung, indem er mitteilte, daß das Urteil am Montag um 11 Uhr verkündigt werden wird.

an. Der Konflikt ging hier darum, daß die Arbeitgeber einen übermäßig großen Nachlaß vom Lodzzer Kohlenarif verlangten. Gestern fand nun in Sachen dieses Konflikts im Arbeitsinspektorat eine Konferenz statt, die zu einer Einigung und damit zur Beilegung des Streiks führte.

Die Unterhaltskosten um 1,06 Prozent zurückgegangen.

Im Wojewodschaftsamt fand eine Sitzung der amtlichen Preisprüfungskommission statt, um die Unterhaltskosten in Lodz für den Monat März festzustellen.

Die Kommission stellte fest, daß die Unterhaltskosten im März im Verhältnis zum Monat Februar um 1,06 Prozent zurückgegangen sind. Billiger geworden sind Butter, Eier und Milch, während hingegen Mehl, Kartoffeln im Preise gestiegen sind.

Geschäftliches.

Der „Konsum“ zum Frühjahrs. Der Frühling hat Einzug gehalten und für jede treuorgende Hausfrau heißt es, ihre Lieben neu einzukleiden. Der „Konsum“ hat für diese Jahreszeit alle seine Abteilungen mit den neuesten Artikeln, Mustern, Modellen versehen.

Rosemarie, Rosemarie...

Roman von Käthe Wegner

(12. Fortsetzung)

„Mir gehört er.“ Rosemarie sagte es ruhig und ernsthaft.

„Dann schlüpfen Sie aber schnellstens hinein, mein liebes Fräulein, und scharren Sie sich zum Teufel! Langfinger kann ich in meinem Betrieb nicht dulden! Ihr Gehalt reichte wohl nicht — was? Daß Sie sich an fremdes Geld vergreifen mußten. Einen sicheren Blick haben Sie gehabt, das muß man Ihnen lassen —“, und zu den anderen gewandt, fuhr er fort:

„Meine Damen und Herren! Verzeihen Sie, wenn ich Sie hierher bitten mußte eines Vorfalles wegen, wie er in unserem Betrieb noch nicht vorgekommen ist. Beim Nachzählen der Lohnbeutel der Angestellten fehlte der Beutel von Herrn Heidenreich mit achthundert Mark. Ich habe die Garderobe durchsuchen lassen und fand den Beutel zertrümmert in der Tasche eines dunkelblauen Mantels, der, wie sich soeben herausstellte, dieser netten Dame da gehört.“

Durch die Angestellten ging ein Schaudern und feies Raunen.

Um Rosemarie drehte sich alles: der Chef, Herr Bachmann, die Angestellten, der ganze Speisesaal.

Ein furchtbarer Ausschrei gellte durch den Raum.

„Ich — ich habe ihn nicht genommen!“ Dann brach Rosemarie zusammen wie ein auf den Tod verwundetes Tier, und um ihr Denken legten sich die schweren dunklen Schleier der Ohnmacht.

Als sie endlich wieder zu sich kam, war es schon sechs Uhr dreißig Minuten. Die Fabrik war bereits geschlossen

Rosemarie konnte sich gar nicht erinnern, was geschehen war. Wo war sie? Träumte sie?

Da sah sie neben sich den Betriebsarzt, der ihr beruhigend über das Haar strich.

Langsam sammelten sich ihre Gedanken, als ihr Blick plötzlich auf den dunkelblauen Mantel fiel, der an einem Haken an der Wand hing. Da wußte sie alles.

Ein trockenes Schluchzen war in ihrer Kehle, aber sie fand keine erlösende Tränen.

Man hatte sie in das kleine Zimmer neben der Portierloge gebracht. Ihre Sachen lagen wohlgeordnet auf dem Tisch, und dabei lag ein Brief der Direktion.

Rosemarie stand schwanlend auf. Der freundliche Arzt, der ehrliches Mitgefühl mit dem jungen Mädchen empfand, wartete auf ein paar Worte. Vielleicht hatte sie aus Not gehandelt. Wie schön und jung sie war.

Aber in Rosemarie schien alles tot und erstarrt zu sein. Was sollte sie diesem fremden Manne sagen? Sie allein wußte, daß sie unschuldig war an dem furchtbaren Diebstahl; aber es würde ihr ja doch keiner glauben — keiner?

„Soll ich Sie begleiten, Fräulein Neuk? Ich glaube, Sie sind noch etwas schwach.“

Rosemarie schüttelte schweigend den Kopf. Fürsorglich half ihr der Arzt in den Unglücksmanuel und blieb an ihrer Seite, bis sie an dem hohen Gittertor standen. Als es sich hinter ihr schloß, überfiel Rosemarie mit einem Male die ganze Wucht des Geschehenen. Ausgestoßen war sie durch dieses Schandmal aus der Gesellschaft der ehrlichen Menschen. Würde Doktor Wangerheim an ihre Schuldlosigkeit glauben?

Was sollte sie jetzt tun? Sollte sie nach Hause fahren und Tante Bertha das Herz so unendlich schwer machen? Sollte sie diese liebe, gütige Frau mit hineinziehen in die unglückliche Verfechtung ihres eigenen Schicksals?

Vielleicht stand morgen schon alles in der Zeitung. Dann würde man mit Fingern auf sie zeigen. Sie rang verzweifelt die Hände.

Um acht Uhr hatte sie sich mit Wolfgang verabredet. Sie würde ihm alles sagen. Er war ja selbst in dem Zimmer gewesen die ganze Zeit über, als die Lohnbeutel auf seinem Schreibtisch lagen. Und zuletzt war doch Fräulein Lobe in seinem Zimmer gewesen?

Rosemaries Gedanken waren auf dem richtigen Wege zur Klärung der Schuld, aber ihre reine Seele machte halt davor, einem anderen Menschen ein so furchtbares Verbrechen zuzumuten.

Es mußte anders sein. Aber nie würde sie es ergründen, nie ihre Schuldlosigkeit beweisen können.

Langsam verging die Zeit. Endlich war es halb acht Uhr. Mit gesenkten Augen stand Rosemarie am Parkpavillon, wo sie sich immer getroffen hatten. Gleich würde er kommen, und er würde ihr glauben, ohne viele Worte glauben. Sie lehnte sich müde an einen Baum. Eine Viertelstunde schon wartete sie. Es mußte etwas dazwischen gekommen sein. Wieder wartete sie. Aber plötzlich packte sie die furchtbare Erkenntnis: er würde nicht kommen, nie mehr kommen! Auch in seinen Augen war sie schuldig!

Nun war sie ganz allein!

Wie gestern drehten sich um sie die feuchten Herbstnebel und formten gespenstische Figuren. Aber heute floss sie vor ihnen nicht. Wohlthuend empfand sie den schweren grauen Dunst, der sie von den Blicken Neugieriger schützte.

Müde irrte sie umher. Wohin? Wohin? Der Tod war die einzige Erlösung. Aber sie war jung und trotz des falschen Scheines schuldlos, wenn auch nur vor sich selbst und vor Gott

(Fortsetzung folgt.)

Heute ist unser Geschäft von 13 bis 18 Uhr geöffnet. Heute Raten ab 3.50 wöchentlich. RADIO-REICHER Petrikauer 142

Eine lobenswerte Anordnung.

Die Wojewodschaftsbehörden haben an die ihnen unterstellten Nennern Anweisungen gegeben, die zum Ziele haben, die Formalitäten abzubauen und die Erledigung der verschiedenen Angelegenheiten zu vereinfachen. Zunächst sind in Sachen der Wiederstattung von Dokumenten, die verschiedenen Gesuchen beigelegt wurden, genaue Instruktionen herausgegeben worden. Gemäß diesen Instruktionen dürfen Gesuche um Wiederstattung der Dokumente nicht einfach schablonenmäßig erledigt, sondern es müssen jeweils die individuellen Verhältnisse der einzelnen Personen in Betracht gezogen werden. Selbst in Fällen, wo es sich um Dokumente handelt, die in mehreren Exemplaren zu haben sind, wie Taufschein, Auszüge aus dem Einwohnerregister usw., der Gesuchsteller aber arbeitslos ist und sich in schwerer materieller Lage befindet, die es ihm nicht gestattet, diese Dokumente neu zu erwerben, werden die Behörden diese Dokumente ausfolgen und nur Abschriften davon in den Akten behalten. Unabhängig davon sind die Beamten verpflichtet, alle Personen, die ein Gesuch einreichen, ein erforderliches Dokument aber nicht beifügen dahin zu unterrichten, daß sie unter Berufung auf Art. 58 des Dekrets des Staatspräsidenten vom Jahre 1928 über das Verwaltungsverfahren auf ein bereits früher in dem betreffenden Amt niedergelegtes Dokument Bezug nehmen können.

Identitätsausweise bei nicht festgestellter Staatszugehörigkeit.

Die Frage der Verleihung von Personen mit nicht feststellbarer Staatszugehörigkeit mit Personalausweisen war bisher nicht geregelt. Nunmehr sind die Zentralbehörden dazu geschritten, diesen Personen Identitäts-scheine auszufolgen. Im Zusammenhang damit fordert die Lodzer Stadtkommission alle Personen mit nicht feststellbarer Staatszugehörigkeit auf, zwei Lichtbilder, den Tauf- und Trauschein bzw. Abschriften dieser Dokumente vorzubereiten, damit diese sofort vorgelegt werden können, wenn die betreffenden Personen eine diesbezügliche Aufforderung erhalten werden. Die Ausweise werden von weißer Farbe sein und kostenlos auszufolgen werden. Nur als Deckung der Druckkosten wird eine Gebühr von 1. — Klotz erhoben werden. Diese Ausweise werden auch allen russischen Emigranten auszufolgen werden, die einen sogenannten Nasenpaß besitzen. Bemerkenswert sei, daß die betreffenden Personen besondere Gesuche nicht zu schreiben brauchen, denn in der Stadtkommission liegen entsprechende Vorbrüche vor.

Gesuche um Zurückstellung von den Übungen.

Im Zusammenhang mit den bevorstehenden Reservistenübungen laufen jetzt zahlreiche Gesuche um Zurückstellung von den Übungen ein. Im Zusammenhang damit sind Instruktionen bezüglich einer beschleunigten Erledigung dieser Gesuche herausgegeben worden. Gesuche, die direkt an die Stadtkommission eingereicht werden, werden nach Beifügung der entsprechenden Begründung und der notwendigen Dokumente an die zuständigen Stellen weitergeleitet werden. Grundsätzlich sollen Gesuche um Zurückstellung von den Übungen an das zuständige Kreisergänzungskommando — KSW — gerichtet werden, doch müssen den Gesuchen die entsprechenden Bescheinigungen der Verwaltungsbehörde (Stadtkommission) beigelegt sein. Bisher wurden Gesuche, welchen die erforderlichen Dokumente nicht beigelegt waren, zurückgeschickt, nunmehr jedoch werden sie an die zuständige Behörde zwecks Ergänzung geschickt werden.

Bei der Arbeit die Hand abgerissen.

In der Holzpulverfabrik von Wyż, Kopernikstraße 17, ereignete sich gestern ein schwerer Unfall bei der Arbeit. Und zwar wurde der 55jährige Arbeiter Franciszek Briał wohnhaft Lipowa 78, an der rechten Hand von einer Maschine erfaßt, wobei ihm die Hand abgerissen wurde. Der Verunglückte wurde von der Rettungsbereitschaft in schwerem Zustande dem Bezirkskrankenhaus zugeführt.

Der Ehefrau Messerstiße verleiht.

Zwischen den im Hause Mroczna 5 wohnhaften Eheleuten Josef und Helena Wiczorek kam es zu einem Streit, im Verlauf dessen der Mann ein Messer ergriff und es der Frau in den Rücken und in die Brust steckte, wobei er sich auch verletzte. Es wurde die Rettungsbereitschaft zur Hilfeleistung herbeigerufen. Die Frau konnte zu Hause belassen werden, da ihr Zustand sich als nicht gefährlich erwies.

Noch ein Auftritt des Bodenwieser-Balletts.

Der Erfolg, den das Wiener Bodenwieser-Ballett in Lodz hatte, führte dazu, daß das Ballett heute noch einmal in der Lodzer Philharmonie, und zwar um 8.30 Uhr abends, auftreten wird. Die Eintrittspreise sind verhältnismäßig niedrig.

Hanka Ordonowna und Jgo Sym.

Am 8. April, um 8.30 Uhr abends, treten in der Lodzer Philharmonie Hanka Ordonowna und Jgo Sym auf. Ihr Programm ist neu und dürfte, wie immer, gefallen.

Wirb uene Leser für dein Blatt!

Unser Osterfest.

Nur noch 8 Tage trennen uns von Ostern und daher auch von dem Fest, das der Fortschritt-Verein für die Leser der „Volkszeitung“ veranstaltet. Das Fest am ersten Osterfeiertag soll unseren Freunden wirklich frohes und unterhaltendes Beisammensein bieten. Daher auch die große Mühe, die man sich dieses Festes wegen macht. Das Programm wird reichhaltig sein und für Unterhaltung und Stimmung wird gesorgt werden.

Schon heute kann gesagt werden, daß unsere Leser und Parteigenossen überaus zahlreich das Osterfest besuchen werden. Diejenigen, die gemeinsam Ostern feiern wollen, müssen sich rechtzeitig mit einer Eintrittskarte versehen. Sie kostet im Vorverkauf nur 75 Groschen; dies geschieht deshalb, um auch den Unbemittelteren die Möglichkeit zu geben, Ostern im Kreise Gleichgesinnter zu feiern.

Also, am 1. Osterfeiertag treffen sich unsere Freunde in Saale des Kraft-Vereins zur gemeinsamen Osterfeier.

Osterfest auch in Kuba-Pabianicka.

Die Ortsgruppenleitung von Kuba-Pabianicka veranstaltet für die Parteimitglieder und Freunde am ersten Osterfeiertag im eigenen Lokal, Gornastrasse 36, ein Osterfest mit reichhaltigem Programm, wobei auch für gute Musik und sonstige Unterhaltung gesorgt ist. Beginn des Festes um 8 Uhr abends.

Eine Kindesleiche im Straßenrinnstein.

In der Granitowastraße wurde vor dem Hause Nr. 34 im Rinnstein die Leiche eines neugeborenen Kindes gefunden. Von dem Funde wurde die Polizei in Kenntnis gesetzt.

Dienstmädchen versuchen sich das Leben zu nehmen.

Das Dienstmädchen Wiktoria Szenkowska, 16 Jahre alt, das im Hause 11. Listopada 36 bedientet war, wurde von ihren Arbeitgebern unschuldig des Diebstahls einer Tischdecke verdächtigt. Das Mädchen nahm sich das so zu Herzen, daß es beschloß, aus dem Leben zu scheiden. Es fertigte eine Mischung von Jobntinktur und Brennspritus an und trank das Gift aus. Man rief die Rettungsbereitschaft herbei, die die Lebensmüde ins Radogoszkyer Krankenhaus überführte.

Ein zweiter Selbstmordversuch eines Dienstmädchens wurde im Hause Franciszkanska 30 notiert. Und zwar öffnete das Dienstmädchen Aleksandra Chwacinska, 23 Jahre alt, den Gasfaß in der Küche und wurde nach einiger Zeit in der gasgefüllten Küche aufgefunden. Die herbeigerufene Rettungsbereitschaft überführte die Lebensmüde in bedenklichem Zustande ins Krankenhaus. Die Ursache der Verzweiflungstat ist in diesem Falle unbekannt.

Verzweiflungstaten zweier Männer.

Der im Hause Domyńskastraße 25 wohnhafte Alfred Zimpel, der an einer Krankheit litt, durch die es bei ihm zu einer Nervenerrückung kam, versuchte sich das Leben zu nehmen, indem er sich mit einem Rasiermesser die Kehle durchschnitt. Als die Tat bemerkt wurde, rief man den Arzt der Rettungsbereitschaft herbei, der dem Lebensmüden die erste Hilfe erwies und ihn in hoffnungslosem Zustande ins Krankenhaus brachte. (p)

In seiner Wohnung im Hause Napierkowskistrasse 34 trank der 43jährige Arnold Hoffmann, der unlängst die Arbeit verlor und daher in eine kritische Lage geraten war, ein größeres Quantum Sublimat, um seinem Leben ein Ende zu bereiten. Die Verzweiflungstat wurde

Damen-, Herren- u. Kindermäntel

in großer Auswahl bereits am Lager

E. Martin und A. Norenberg

Betrifauer Straße 160

(Cde Slowna), Tel. 281-74, Eing. J-ma R. Schafelid

Bornehme Maßkleidung

Christliches Geschäft

Christliches Geschäft

von seiner Frau zuerst bemerkt, die sofort einen Arzt der Rettungsbereitschaft herbeirief. Dieser nahm bei dem Lebensmüden eine Magenspülung vor und überführte ihn in ernstem Zustande nach dem Krankenhaus. (p)

Handwerks-Ausstellung in Lodz.

Vom 17. Mai bis zum 7. Juni d. J. findet in Lodz im Staszic-Park eine große Handwerks-Ausstellung statt. Die Initiative dafür ging von der Lodzer Handwerkskammer aus. Der Charakter der Ausstellung ist durchweg sozial, denn es soll der Öffentlichkeit gezeigt werden, welche hohe Schaffenswerte das Handwerk hat, und seine Bedeutung in der Produktion illustriert werden. Aber nicht nur das Handwerk, sondern auch die zuständigen Schulen und Institute sollen auf der Ausstellung zu Worte kommen. Und noch einen Zweck soll die Ausstellung haben: es soll durch sie dem Handwerk, das in den schweren Wirtschaftsjahren zu leiden hat, geholfen werden, und die Handwerker selber sollen zu neuem Schaffen angeregt werden.

Die Lodzer Handwerkskammer hat einen besonderen Ausschuss für die Vorbereitung der Ausstellung bestellt, an dessen Spitze Herr Zygmunt Raabe steht und dem der bekannte Fachmann des Ausstellungswesens Wladyslaw de Bondy zur Seite beigegeben wurde. Die großzügigen Pläne für die Ausstellung sind bereits fertiggestellt. Die Arbeiten auf dem Ausstellungsgelände im Staszic-Park haben bereits begonnen. Es werden dort eine Reihe von Ausstellungshallen errichtet werden. Mit dem Handwerk ist man bereits in Verbindung getreten, wobei schon jetzt überaus zahlreich die Anmeldungen vorgelegt werden. Die Ausstellung ist für das Handwerksgewerbe der Lodzer Wojewodschaft reserviert, es wird nur das Gewerbe aus anderen Landesbezirken zur Beteiligung heangezogen werden. Die Propaganda zum Besuch der Ausstellung wird in ganz Polen allseitig und großzügig geführt werden. Man hofft auf starken Besuch, zumal auch eine große Fahrpreismäßigung auf der Eisenbahn und den Autobus gewährt werden wird.

Über die bisher geleisteten Vorarbeiten und über die Pläne wurde die Presse in einer besonderen Konferenz von den Leitern des Ausstellungsausschusses, den Herren Raabe und de Bondy, informiert. Es ist zu erwarten, daß die Handwerks-Ausstellung etwas Großes sein soll und es ist überaus erfreulich, daß die Lodzer Handwerkskammer aus eigener Kraft an diese wirklich nicht leichte Aufgabe herangetreten ist. Seit der großen Gewerbeausstellung im Jahre 1912, die große Anerkennung gefunden hat und noch vielen in bester Erinnerung sein wird, soll Lodz wieder eine Gewerbeausstellung erhalten. Es sei zu hoffen, daß das Werk gelingen wird.

Der heutige Nachtdienst in den Apotheken.

Ron i Ska, Plac Koscielny 8; Charemza, Pomorska Nr. 12; Wagner i Ska, Betrifauer 65, Rajonczkiwicz i Ska, Jeromskięgo 37; Gorczycki, Przejazd 59, Epstein, Betrifauer 225; Szymanski, Przejazdzalniana 75.

Kinder für die deutsche Schule anmelden

Nach dem Beispiel früherer Jahre müssen auch in diesem Jahre die schulpflichtig gewordenen deutschen Kinder für die „Volkschule mit deutscher Unterrichtssprache“ angemeldet werden. Schulpflichtig geworden sind jetzt

alle im Jahre 1929 geborenen Kinder.

Die Anmeldung der deutschen Kinder in Lodz hat auf Grund einer Verordnung der Schulbehörde

im Laufe des Monats April

also bis zum 30. April schriftlich oder mündlich werktäglich von 8 bis 15 Uhr (Sonntags abends bis 13 Uhr) in der Volksschulunterrichtskommission (Komisja Rowszpedynego Nauczania), Piramowiczstraße 10, durch den Vater oder den rechtlichen Vormund zu erfolgen, wobei dem Beamten ausdrücklich gesagt werden muß, daß das Kind

für die deutsche Schule angemeldet

wird. Hierbei ist auch die Nummer bzw. die Adresse der Schule anzugeben.

Kinder der älteren Jahrgänge, die in den früheren Jahren aus verschiedenen Gründen nicht in die „Volkschule mit deutscher Unterrichtssprache“ untergebracht werden konnten, können jetzt ebenfalls wieder für die deutsche Schule angemeldet werden.

Bei der Anmeldung des Kindes in der Volksschulunterrichtskommission muß die entsprechende Begründung für das Verlangen auf Zuteilung des Kindes zur deutschen Schule gegeben werden. Die richtige Begründung ist: Das Kind ist deutscher Nationalität, seine Muttersprache ist deutsch, und darum verlange ich, daß es in die „Volkschule mit deutscher Unterrichtssprache“ geht! Die richtige Begründung dieses Verlangens ist außerordentlich wichtig, da bei einer anderen nicht stichhaltigen oder falschen Begründung das Kind einer polnischen Schule zugeteilt werden kann.

Deutsche Eltern! Wenn wir auch an der „Volkschule mit deutscher Unterrichtssprache“ mancherlei aussetzen haben, so bildet sie dennoch die Grundlage deutschen Schulwesens und nichts darf uns abhalten, unser Kind dennoch für diese Schulen anzumelden. Andernfalls werden die Kinder zwangsweise rein polnischen Schulen zugeteilt. Die Pflicht eines jeden deutschen Vaters und einer jeden deutschen Mutter ist es daher, das Kind für die deutsche Schule anzumelden. Denn das deutsche Kind gehört in die deutsche Schule! Versäumt daher den Termin der Anmeldung nicht!

Soll das Kind eine private Schule besuchen oder zuhause unterrichtet werden, so muß die Volksschulkommission hiervon ebenfalls benachrichtigt werden.

Hitlers Bluff!

Man muß es den braunen Machthabern im Dritten Reich lassen, daß sie es verstehen, sich in der Propaganda selbst zu übertreffen. Wenn sie aber meinen, damit auch der Weltöffentlichkeit zu imponieren, dann haben sie schon die ersten Auslandsmeldungen der französischen und englischen Presse davon überzeugt, daß man sich nicht überraschen läßt, daß man mit einem ähnlichen Ausgang der „Wahlen“ gerechnet hat. Denn wie immer man das Resultat zu werten beginnt, man kommt zu dem gleichen Ergebnis: Bluff bleibt Bluff, und das ist die einzige Staatskunst, die die Nationalsozialisten zu handhaben verstehen. Die braunen Machthaber in Berlin dürfen doch keinen Augenblick vergessen, daß ihre Regierungskunst begonnen hat mit dem Reichstagsbrand, mit dem Betrug, die Weimarer Verfassung achten zu wollen, und schließlich mit dem Kameradenmord am 30. Juni 1934, als die aktiven Kämpfer die nationalsozialistische Revolution fortstreben wollten, aber Hitler bereits bei der Reichswehr und der Großindustrie geendet hatte. Schließlich hat man „das Paradies zur Hölle“ machen wollen und hat eben jetzt begonnen, „die Hölle zum Paradies“ auszugestalten, wie es Hitler in seiner Bibel „Mein Kampf“ dargelegt hat.

Für die Weltöffentlichkeit kommen Reichstagswahlen als Sachurteil erst dann in Frage, wenn die Machthaber auch den Mut haben, andere Listen als die eigene Staatsliste zum Wettkampf um die Volksmeinung zuzulassen. Schaltet man die Gegner von vornherein aus, so muß eine jede Wahl eben Bluff bleiben, die kein ernsthafte denkender Mensch als gegebene Tatsachen annehmen kann. Und da hat sich insbesondere gegenüber der polnischen Minderheit die ganze Feigheit des Systems offenbart: man zählt etwa 500 000 Polen in Deutschland, und doch hat man vor diesen Polen Angst, denn man läßt sie ohne Vertretung, wie man auch keine Liste der nationalen Minderheiten im Reich zugelassen hat. Man zwingt also die Fremdrassigen für die Nazi-Liste zu stimmen, was auch unter dem Druck und Terror, der geübt wurde, von Erfolg begleitet war. Das ist Adolf Hitlers Begriff von der Gleichberechtigung, um den in der Welt so sehr oeroben wurde. Das ist auch ein Zeichen der „Ehre“, wie sie im nationalsozialistischen Staat Adolf Hitlers angewendet wird.

Man hat also keine 99 Prozent der Bevölkerung für „Freiheit und Frieden“ erreicht! Wird es nun auch wirklich Frieden geben? Ist diese Frage zu beantworten und haben die braunen Machthaber überhaupt das moralische Recht, das Wort „Freiheit“ anzuwenden, solange gegen 51 000 Menschen in den Konzentrationslagern schmachten, den fürchterlichsten Qualen preisgegeben sind, die die braunen Sadisten gegen ihre „Volksgenossen“ anwenden, um sie angeblich „staatspolitisch“ zu erziehen, und wenn auch diese Gewaltmethoden nicht fruchten, sie auf der Flucht zu erschließen oder in den Bunkern so zu behandeln, daß die Leichen den Angehörigen nur in verblödeten Zinkfärgen abgeliefert werden? Das ist Adolf Hitlers „Freiheitsbegriff“ und man muß unterstreichen, daß er während des ganzen Wahlkampfes in die Welt hinausgebrüllt hat, er allein trage die Verantwortung, so daß wir ihn auch für die Konzentrationslager und deren Schandtaten verantwortlich machen müssen!

„Frieden“? Wer wagt, von diesen Bluffern erwarten zu können, daß der Friede mit dem Dritten Reich möglich ist, wenn man bei jeder Gelegenheit behauptet, daß 40 Millionen Deutsche unter Fremdherrschaft leben und sie alle ein einziges, großes, deutsches, nationalsozialistisches Reich bilden sollen! Gewiß hat man sich dafür 1000 Jahre des Bestandes im voraus deklariert, wobei man gern vorübergehend 25 Jahre hindurch einen gegenseitigen Friedenspakt abschließen will, um die Welt „friedlich“ zu erobern. Diese Reichstagswahl vom 29. März 1936 war der Vorbote dafür, wie es in Zukunft gemacht werden soll. Darum ist der Ausgang für uns gar nicht überraschend, er wäre es auch nicht, wenn man uns beweisen wollte, daß nicht 99 Prozent, sondern 150 Prozent aller Wähler für Hitler gestimmt hätten! Warum wir aber überhaupt alle diese Ausführungen machen, wenn uns die Wahlergebnisse gleichgültig lassen? Weil wir der Meinung sind, daß den braunen Machthabern immer und immer wieder die Wahrheit vorgehalten werden muß, sie unter Beweis gestellt wird, wie es ist und nicht wie es die An- und Nachbeter der Berliner Drahtzieher haben möchten.

Was hat Hitler aber mit diesem Reichstagswahlergebnis sonst erreicht, als daß er und seine Kulissenhiesler als große Bluffer betrachtet werden? Ist damit die Reichsschuld von 18 amtlich und 23 Milliarden tatsächlich kleiner geworden, die Arbeitslosenziffer geringer, der Goldbestand der Mark gesicherter, die Weckerer damit befreit, die Nahrungsmittelknappheit damit behoben, der Zwang gegen die Ueberzeugung, den Hitlergruß nachlassen zu müssen, ausgeschlossen? Was also sollten die Wähler Hitler beweisen? Unter englischer Führung ist man zu Verhandlungen über Vorschläge bereit, aber welcher Art sind sie, da man es nicht gewagt hat, sie vor den Reichstagswahlen preiszugeben? Hitler mußte sich als „mächtiger deutscher Staatsmann“ vom französischen Außenminister Flandin sagen lassen, daß er weniger mit

dem Wort Frieden operieren, aber endlich der Welt sagen solle, was man denn eigentlich in Deutschland will.

Hier liegt der Hund begraben! Was will Deutschland? Was will Hitler? Man wird in Zukunft diese beiden Fragen nur gemeinsam stellen dürfen, denn durch Propaganda hat man der Welt eingeschmeichelt, daß Deutschland gleich Hitler ist. Die Gleichberechtigung ist erreicht, die deutsche Ehre gerettet, die Militärmacht wieder hergestellt und was kommt jetzt? Nun, auch hier hat Flandin die Fragen ziemlich klar dargelegt. Will Deutschland auf Memel und Danzig für immer verzichten? Welche seiner Kolonien will es wieder haben? In Danzig kündigt der Staatshalter Hitlers, Forster, seit Monaten die Rückkehr zum Reich an. Um den Nazis in Oesterreich und Sudetenland einen Beweis zu liefern, daß man sie früher oder später dem Reich einverleiben wird, hat man ihre Flüchtlinge bereits zu Reichstagsabgeordneten wählen lassen. Die Freie Stadt Danzig ist es bereits seit Jahren durch die Herrschaft des Hitlergefallenen Forster, der auf den Völkerbund peift und Hitlers Politik in Danziger Senat bestimmt, vollkommen beeinflusst!

So haben wir das Programm, das noch zu erfüllen

übrigbleibt, bevor die ersten „1000 Jahre der Hitlerherrschafft“ vollendet sind und wir wiederholen, daß die 25 Jahre Gegenseitigkeitspakte nur eine Ruhepause sein sollen. So will es der Führer, so ist es in der deutschen Bibel „Mein Kampf“ dargestellt und wir werden und dürfen niemals müde werden, dieses Dokument als Beweis heranzuziehen, bis der Führer „geruht hat“, von der Geschichte die Korrektur schreiben zu lassen, denn bis dahin bleibt die offene Frage, was wahr ist: was der Führer redet oder was in „Mein Kampf“ als nationalsozialistisches Programm den Anhängern geboten wird. Wer lügt und wann gelogen wird, das muß schon dem Urteil der Weltöffentlichkeit überlassen werden!

Der Theatereoup mit der Reichstagswahl ist glänzend gelungen, aber nichts hat sich an den Problemen geändert, die Hitler zu lösen hat. Wer weiß, ob die braunen Machthaber so lange warten können, bis Mitte Mai die Verhandlungen über die deutschen Vorschläge in Fiume kommen. Hier ist bereits Flandins Antwort da, die da lautet: solange der Bruch des Locarnopaktes mit der Militärbesetzung, natürlich der „symbolischen“, im Rheinland dauert, will Frankreich mit Hitler nicht verhandeln. Was also bleibt außer dem Nazi-Bluff für die Welt übrig? Eine neue Ueberraschung, auf die uns Hitler nicht lange wird warten lassen!

Nationalistische Phrasen, statt Brot und Arbeit!

Je größer die Not, um so mehr Patriotismus. — Ablenkungsmanöver mit Hitlergefahr und Judenhetze. — Die Furcht vor der erwachenden Arbeiterklasse!

Wir haben keinen Augenblick daran gezweifelt, daß die Zeit wiederkommen wird, wo sich die Arbeiterklasse erinnern wird, daß sie einstmalig über ihr Schicksal mitzubestimmen hatte und nicht von patriotischen Phrasen „besoffen“ gemacht wird. Die oberste Arbeiterklasse war von jeher in eine polnische und deutsche nationalistiche Strömung eingepannt und beide Teile wendeten sehr viele Worte auf, um sie für die besagten „Vaterländer“ zu gewinnen. Während des Abstimmungskampfes waren es die Arbeiter, die zu beiden Seiten der Fronten die schwersten Opfer zu bringen hatten, heute werden sie vom politischen Einfluß ausgeschaltet und die Führung der Behörden liegt in Händen von Menschen, die nur den Rahm abzuschöpfen gekommen sind, während der oberste Arbeiter zu Tausenden arbeits- und brotlos auf der Straße liegt.

Etwa um Hunderttausend wird amtlich die Arbeitslosenziffer benannt, wobei nicht jene 25 000 Jugendliche gezählt sind, die seit ihrem Schulaustritt überhaupt noch keine Arbeit und Lehrstelle erhalten haben, gewissermaßen von der Schulbank auf die Einberufung zum Militärdienst warten. Ungezählt sind auch jene 75 000 Men-

schen, die nicht als arbeitslos registriert sind und dennoch nur ein kümmerliches Dasein führen. Trotz aller großen Phrasen vom wirtschaftlichen Aufschwung zeigt sich der Verfall von Tag zu Tag. Niemand zählt die täglichen Konkurse, Geschäftsschließungen infolge von übermäßiger Steuerbelastung, und die so vielgerühmte oberste Arbeiterklasse steht im Zeichen der Gerichtsaufsichten und Zwangsverwaltungen, nachdem ohnehin eine Reihe von Gruben, Werken und Betriebsstätten stillgelegt sind und weitere Stilllegungen im Interesse höherer Gewinne ständig von den Industriemagnaten der Regierung angedroht werden. Wenn sich die Staatsstellen nicht zu Konzeptionen an die kapitalistische Wirtschaft entschließen. Die „Perle Polens“ sieht bedenklich nach einem Schmitzhauen aus!

In einer solchen Zeit bequemt man sich, eine sogenannte Woche des Westmarkenvereins zu veranstalten, damit der national-patriotische Geist geweckt werde. Eine etwas späte Erkenntnis, da die Not den breiten Massen bereits über den Hals steigt. Wir verkennen keinen Augenblick den Wert sogenannter staatspolitischer Erziehung aber die erste Voraussetzung zu ihr ist nicht der nationalistiche Dusek, mit dem man die Massen von dieser Not ablenken will, sondern die Lösung sozialwirtschaftlicher Fragen, besonders aber der „Magenfrage“. In unserem Gebiet zählt man das patriotische Pferd sofort von zwei Seiten auf: den Nationalisten überläßt die Sanacja die Juden als das „schlimmste Uebel Polens“, sie selbst wählt die Bekämpfung des Hitlerismus, die Korantysien bewegen sich in der Mitte und wählen teils das eine, teils das andere Mittel, um sich politisch bemerkbar zu machen.

Es soll nicht geleugnet werden, daß sich die oberste Arbeiterklasse im Augenblick noch unaktiv verhält; sie versteht zwar die Vorgänge ihrer Klassengenossen in Lodz und Krakau zu würdigen, sie hat im Lohnabwehrkampf diese Bereitschaft zur Abwehr gezeigt, sie ist aber darüber noch nicht hinausgekommen. Die Gewerkschaften aller Richtungen müssen sich heute darauf beschränken, ihren Mitgliederstand zu halten und ihren Anhängern die Arbeitsstätten zu sichern. Sie befinden sich noch immer in der Abwehr, der Angriff auf die bestehenden Zustände steht noch aus! Wie weit es möglich sein wird, diese Arbeiterklasse zu aktivieren, ist im Augenblick nicht zu beurteilen, verfehlt aber wäre es, wollte man erwarten, daß die „Macher im Patriotismus“ zugleich auch Befreier der Arbeiterklasse sein können oder werden.

Wer heute gegen die Auswüchse des Hitlerdeutschums kämpfen will, der bedarf keiner Woche für die Bekämpfung „patriotischer Gesinnung“ in Oberschlesien. Und schließlich sollten die Macher dieser Woche einmal ihr Publikum betrachten; sie würden erkennen, daß diese Anhängerschaft an Theaterumgebungen und Darstellungen doch nicht die breiten Arbeitermassen sind, sondern die Nazikrieger des Systems, die Staatsangestellten, gezwungen, diese Kundgebungen mitmachen zu müssen, und der Rest sind Beamte, Protektionskinder und was alles zum patriotischen Trost gehört. Das wirkliche Volk, Tausende und Abertausende von Arbeitslosen und Arbeiter, bleiben weiter zu Hause und fluchen sich eins über den Rummel, der mit der patriotischen Gesinnung gemacht wird, da man nichts „zu fressen hat“ und der Lohn „gerade langt, um nicht zu verhungern“. Aber auf den Straßen der Städte, in den großen Restaurants und Etablissements, da merkt man keine Not, nur den Arbeitern redet man ein, sie sollen sich ihrer vaterländischen Pflicht erinnern, denn „Oberschlesien ist in Gefahr“!

Ja, „Oberschlesien ist in Gefahr“, bankrott gewirtschaftet zu werden. Die Arbeiterklasse bezieht Hungerlöhne, ist massenweise brotlos und nur ein kleiner Teil

Arbeiter taufe nur bei den Firmen, die durch Inserate

D A K A U F S T D U G U T U N D B I L L I G	Fabryka MEBLI S. Manne Fabriklager: KATOWICE, M. Pilsudskiego 11	U N D H I L F S T D E I N E R B E W E G U N G
	Preistwerte Schuhe bei Emil Heitner KATOWICE Pocztowa 3	
	Władysław Długiewicz SKŁAD WIN i WÓDEK KATOWICE, Marjacka 15 przy Hotelu Europejskim	
	Tischlerei- u. Sattlerbedarf SCHWARZ i SKA Eisenhandlung Katowice, Marjacka № 18	
	Elektrotechnische Lieferungen u. Installationen SCHÜLLER & Co Katowice, Poprzeczna 21	
	Drucksachen jeder Art G. Berls Katowice, Plac Wolności 3	
	„Aphrodite“ Parfümerie und Kosmetik Katowice, Marjacka 19	
	deine Zeitung unterstützen.	



Lodz Musik-Verein „Stella“

Am 18. April d. J. findet im Lokale des 4. Zuges der Freiwilligen Feuerwehr, Napierkowskiego 62/64 um 20 Uhr oder im 2. Termin um 21 Uhr die diesjährige

Generalversammlung

statt. Alle Mitglieder werden gebeten, pünktlich zu erscheinen. Schriftliche Anträge sind bis zum 11. April dem Sekretariat einzureichen. Spätere Anträge werden nicht berücksichtigt. Die Verwaltung.

Vordrucksmäßige Photographien für Legitimationen der Uberpieczalnia Spoleczna 3 Stück Bl. 1.— führt aus

Photogeschäft „SZUKA“ Lodz, Samenbota 1

Dipl. Damen- u. Herren-Schneider OSKAR WOHLFAHRT POZNAŃSKA 4 (Ecke Kilinskiego)

empfiehlt sich der geschäftigen Kundschaft für die Herbst- und Sommer-Moden Kollektionen neuester Stoffe auf Lager

Bergessen Sie nicht!!

Konfirmationsgeschenke kauft man schön, gut und billig bei K. Szög

Petrikauer Straße 88, Juwelen- und Uhrengeschäft

Nur Kinderwagen Marke METALLUM ZNAK FABR. sind mit Schwedischen Angellagen, die für die besten gelten und kein Öl benötigen, versehen. Zu haben in der Firma I. B. WOLKOWYSKI Narutowicza 11

Möbel Komplett und einzeln. Schränke, Betten, Tische, Stühle, Ottomanen, Couchs, hygienische Matratzen sowie Bett-Edelgas und Bett-Feuertenschutz empfiehlt die Tischler- und Dekorationswerkstatt I. Cyprianski, Kilinskiego 229

Dr. J. BERLIN Frauenarzt u. Geburtshelfer wohnt jetzt Nawrot 7 Tel. 224-52

Heilanstalt Petrikauer 294 bei der Haltestelle der Pabianiker Zufuhrbahn Telefon 122-80 Spezialärzte und zahnärztliches Kabinett Analysen, Krankenbesuche in der Stadt Täglich von 11 Uhr vormittags bis 8 Uhr abends Konsultation 3 Bloth

Dr. Ludwig Falk Spezialarzt für Haut- und Geschlechtskrankheiten Nawrot 7 Tel. 128-07 Empfangsstunden: 10-12, 5-7

Zahnärztliches Kabinett TONDOWSKA Główna 51, Ecke Kilinskiego, Front, I. Etage Telefon 174-98 Empfängt v. 9 bis 2 Uhr und v. 3 bis 8 Uhr

Dr. J. NADEL Frauenkrankheiten und Geburtshilfe Andrzeja 4 Tel. 228-92 Empfängt von 10-12 und von 4-8 Uhr abends

Die beste Nähmaschine „PFAFF“

und andere mit 5-jähriger Garantie, niedrigen Preisen und guten Verkaufsbedingungen bei

PERŁA i POMORSKI, LODZ Petrikauer 85 Tel. 208-24 Reparaturwerkstatt Sämtliche Ersatzteile auf Lager

Zuckerwaren- und Schokoladen-Fabrik E. WAGNER MAZURSKA 28

teilt der gesch. Kundschaft mit, daß sie in der Rigowsta 35^a einen Verkaufsladen eröffnet hat. Sie empfiehlt die in ihrer Gåtte bekannten Schokoladen-Erzeugnisse, wie: Hasen, Lämmchen, Eier usw

Elegante Damenmäntel

und Kindergarderoben wie auch Uniformen für Schüler und Schülerinnen kaufen Sie zu konkurrenzlosen Preisen in bar und auf Raten in der Firma

„Warszawska Konfekcja“ Lodz, Piotrkowska 167

Bemerkung: Die Preise sind für Kasse und bar auf Raten die gleichen

Brunnenbau-Unternehmen KARL ALBRECHT

Lodz, Zeglarska 5 (an der Rgiersta 144) Tel. 238-46

übernimmt alle in das Brunnenbaufach schlagenden Arbeiten, wie:

Anlage neuer Brunnen, Flach- und Tiefbohrungen, Reparaturen an Hand- und Motorpumpen sowie Kupferschmiedearbeiten Gold — Schnell — Billig

Heilanstalt für Haustiere

Mag. Vet. H. Warrikoff KOPERNIKA 22 Tel. 172-07 Tierere und Chirurg. Krankheiten Impfungen gegen Hundestaupe Hunde- und Pferdekur Hundebäder Frimmen drahthaartiger Hunde Fußbeschlag, Nieten von Sufspalten Empfang im Ambulatorium von 8-1 und von 3-7

Dr. TREPMAN

Spezialarzt für Haut-, venerische u. Sexualerkrankungen Zawadzka 6 Tel. 234-12 Empfängt von 8-12, 2-4 und von 6-9 Uhr abends

Gesangbücher

nur Buchhandlung G.E. RUPPERT / Lodz / Główna 21 und in der Buchhandlung „GLOBUS“ / Lodz / Rokicińska 22

Größte Auswahl in Wandsprüchen und Konfirmationstexten

Achtung! Baumeister, Ingenieure, Techniker!

Fabrik von Baubeschlägen

sowie Verzerrerzeugnissen aus Schmiedeeisen

Konstanty Skórczyński & Co Lodz, Limanowskiego 56, Tel. 111-88

führt aus Balkone, Balkustraden, Tore, Dachger, Ausziehtüren, Pappeisörbe, Fabrikfenster, Fensterläden

Ausführungen nach eigenen und vorgelegten Projekten. Wir besitzen auf Lager Schloßer CUH verschiedener Größen, sowie Messing-Alpacca und Chromabgüsse. Große Auswahl moderner Muster von Türdrückern, Schilben und geheimer Schloßer jeglicher Metalle zu konkurrenzlosen Preisen

Groß- und Kleinverkauf. Auch auf Ratenzahlungen

Metro Heute und folgende Tage Przejazd 2

Das fesselnde Drama aus dem Leben eines zum Tode Verurteilten unter dem Titel

„Sing-Sing“

In den Hauptrollen bekannte Schauspieler von Weltkuj

Nebenbei: PAT-Wochenschau

Kauft aus 1. Quelle Kinder-Wagen Metall-Becken Matratzen gepolstert und auf Federn „Patent“



Bringmaschinen Fabriklager „DOBROPOL“ Petrikauer 73 im Hofe

Table with 4 columns: Rakietka, Przedwiośnie, Sztuka, Corso. Each column lists a play and its location. Rakietka: Sienkiewicza 40. Przedwiośnie: Żeromskiego 74/76 Ecke Kopernika. Sztuka: Kopernika 16. Corso: Legionów 2/4. Today and following days: Rakietka: Wiener Musikomödie; Przedwiośnie: Rumba with Carola Lombard and Georges Ralf; Sztuka: Chinese Meere; Corso: David Copperfield.

MIRAZ 11 Bistopada 16

Schuld und Sühne HARRY BAUR

Das bekannte Werk des berühmten Schriftstellers DOSTOJEWSKI In der Hauptrolle: HARRY BAUR und andere prominente Kräfte

Die „Lodz Volkszeitung“ erscheint täglich. Abonnementspreis: monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post 3.—, wöchentlich 1.75; Ausland: monatlich 3.—, jährlich 32.—, Einzelnummer 10 Groschen, Sonntags 25 Groschen. Anzeigenpreise: Die sieben-spaltige Millimeterzeile 15 Gr im Text die dreispaltige Millimeterzeile 80 Groschen. Stellengesuche 50 Prozent, Stellenangebote 25 Prozent Rabatt. Ankündigungen im Text für die Druckzeile 1.— Blot. Für das Ausland 100 Prozent Zuschlag. Verlagsgesellschaft „Volkspresse“ m. b. H. Verantwortlich für den Verlag: Otto Abel. Hauptgeschäftsführer: Dipl.-Ing. Emil Zerbe. Verantwortlich für den redaktionellen Inhalt: Otto Sella. Druck: „Prasa“, Lodz, Petrikauer 101.



Koscińska Nr. 54
Tramvajfahrt Linie 10 und 6

Was schenken seinen Liebsten zu Ostern?
In unseren reich versehenen Abteilungen wird ein jeder ein passendes Geschenk in jeder Preislage finden

Wir übernehmen den Versand von Paketen nach Ausland Informationen am Plage

In der Schulkasse
des
Deutschen Realgymnasialvereins
Al. Kosciuszki 65 ☎ Tel. 141-78
werden täglich von 9 bis 2 Uhr Anmeldungen für die einzelnen Lehranstalten — alle mit deutscher Unterrichtssprache — entgegengenommen
I. a) Privates Anabengymnasium
b) Privates Mädchengymnasium
II. a) Private Volksschule für Knaben
b) Private Volksschule für Mädchen

Die modernsten vielfach **Herrenstoffe**
empfiehlt
MAX ANWEILER
Petrikauer 117, 1. Stock
Bitte beachten Sie: Eine Etage hoch — dafür die Preise niedrig

Die private Fröbelschule
für Knaben und Mädchen
des
Deutschen Realgymnasialvereins
nimmt Kinder im Alter von 4 bis 6 Jahren auf
Erstklassige Kindergärtnerinnen · Neuzeitliche Räume

Herrenschneider
Franciszek CHOJNACKI
Lodz, Sienkiewicza 59, Tel. 173-94
Trumeaus Toiletten-Spiegel
zu Fabrikspreisen empfiehlt
Spiegelfabrik „SZLIF“
Kilinskiego Nr. 78 · Telefon 158-37

Dr. med.
A. Kleszczelski
Chirurg Urolog
Arbeiten d. Nieren, d. Blase u. Harnwege
Narutowicza 16 (Pilsudskiego 76)
Tel. 127-79
Sprechstunden von 4-6 nachm.

Warum schlafen Sie auf Stroh?
wenn Sie unter günstigsten Bedingungen bei höchstl. Abzahlung von 3 Stroh an, ohne Vorauszahlung, wie bei Verzinsung, Matratzen haben können. (Für alte Kundenschaft und von ihnen empfohlenen Kunden ohne Anzahlung) Auch Sofas, Schlafstühle, Tapetens und Stühle bekommen Sie in feinsten und solidester Ausführung Bitte zu besichtigen, ohne Kaufzwang!
Beachten Sie genau die Adresse:
Tapezierer B. Weiß
Sienkiewicza 18
Front, im Laden

Brunnenbau-Unternehmen
Josef Borkert
Inhaber Cezar Rajdel
Lodz, KILINSKIEGO 238, Tel. 184-17
Eigene Haus
Bau neuer Brunnen, gewöhnliche und art. fische Bohrungen, Reparatur und Reinigung von Hand- und Motorbrunnen sowie aller in das Brunnenbaufach schlagender Arbeiten
— Eigene Kesselschmiedearbeiten —

Dr. med.
H. KRAUSKOPF
Geburtshilfe und Frauenkrankheiten
Zgierska 15 Tel. 113-47
Sprechst. von 8³⁰ - 10 früh, 4-8 nachm.

Dr. med. **JERZY SUDYA**
Spezialarzt für Frauenkrankheiten und Geburtshilfe
Legionowa 11, Tel. 124-54
Empfängt von 4-8 Uhr

Friseur-Atelier
„LEON“
Bismarckstraße 66
Dauermellen mit Dampfapparat Zl. 7

Eleg. Tapczan,
Fauteuil u. Sofa
gelegentlich zu verkaufen
Solide Arbeit
Zeromskiego 63, W. 5

Deutscher Kultur- u. Bildungs-Verein
„Fortschritt“
Am Ostersonntag (1. Feiertag) veranstalten wir für unsere Mitglieder, die Leser der „Volkszeitung“ sowie die Mitglieder der DSAV im Lokale des Turnvereins „Kraft“, Slowna 17 ein großes
Osterfest
verbunden mit unterhaltendem Programm und Tanz. Auf der Bühne wird u. a. geboten werden: Chorgefang, Theaterstück, Rezitationen und humoristische Vorträge.
Für das leibliche Wohl der Gäste wird ein billiges Büfett Sorge tragen.
Beginn 6 Uhr abends. — Eintritt Zl. 1.—, im Vorverkauf beim Zeitungsausträger und Vertrauensmann der DSAV 75 Groschen.
Sichern Sie sich rechtzeitig eine Eintrittskarte!
Das Vergnügungskomitee.

Das einzige christliche Warenhaus in Lodz
„BLAWAT POLSKI“
Wir empfehlen zu festen, aber niedrigen, weil Fabrikpreisen
für den Frühling

Seidenstoffe Kunst- und Naturseide Zl 2.—, 2.50, 3.00, 5.— u. teurere	Herrenstoffe engl., Vielker, Tomaschower usw. für Mäntel und Anzüge Zl 5.—, 8.—, 12.80, 16.50 18.75, 23.50, 26.75, 30.—	Kinderwäsche Hemdchen, Leibchen, Einwickler, Strümpfe, Schlafgarnituren, Taufgarnituren in großer Auswahl
Seiden bedruckt in allen Preislagen	Hosenstoffe bester Firmen Zl 7.—, 14.50, 20.—, 26.50	Galanterie-Kleinwaren Gummi, Bänder, Spitzen, Balancienne, Gürtel, Taschentücher
Wollstoffe für Mäntel, Kostüme, Kleider Zl 3.—, 4.90, 6.—, 7.90 10.50 usw.	Taghemden, Sportheimden Zl 2.50, 3.90, 4.90, 6.90, 8.75 13.—	Stiefel erster Firmen Zl 1.—, 1.90 2.35, 2.—, 3.40, 5.10
Schürzen für Haus und Schule Zl 1.60 2.—, 3.50, 5.25, 9.75	Krawatten Kunst- und naturseidene, wolene von Gr. 70 bis Zl 13.—	Damenwäsche in allen Qualitäten und Preislagen
Handschuhe Zl 0.60, 1.20, 2.10, 2.75, 5.—	Stiefel, Schuhe Zl 4.90, 6.80, 10.90, 16.50, 20.50	Stiefel leimene, gobelinartige, halbfelbens u. Meterware Zl 3.25 4.50, 5.75, 9.—, 12.40, 18.— 27.—, 40.—
Damentragen Kunst- und Naturseide von 50 Gr. aufwärts	Spazierstöcke Zl 1.—, 1.90, 3.—, 5.—, 7.—	Damenstiefel Zl 4.50, 6.80, 8.75, 9.90 14.—, 23.80
Weißwaren Zyrardower, Scheibler, Kruschender, Widzew	Goden ab 35 Gr. pro Paar	Damenhandschuhe in großer Auswahl Zl 1.50, 2.— 3.90, 5.25, 7.50, 9.—, 11.50 15.—, 20.—, 24.—
Baumwollene Duntwaren Zl 0.75, 0.90, 1.10 1.80, 2.20	Herrennachwäsche von der billigsten bis zur teuersten	Damenstiefel in großer Auswahl Zl 1.50, 2.— 3.90, 5.25, 7.50, 9.—, 11.50 15.—, 20.—, 24.—
Stiefel Wollene, Watte, Daunen Zl 9.—, 13.—, 17.50, 21.—, 27.— 41.00	Druckwaren in verschiedenen Preislagen	Portemonnaies Goldtaschen
Stiefel Wollene, Watte, Daunen Zl 9.—, 13.—, 17.50, 21.—, 27.— 41.00	Kosmetik wie: Puder, Schminke, Parfüm, Köln, Wasser, Giletten, Pasten, Seifen erster Firmen	

In unserer Verkaufsstelle Galersta 29 führen wir in großer Auswahl

Damen-Mäntel Wiener Modelle Zl 20.— 24.—, 30.—, 36.—, 50.— 75.—	Herren-Anzüge guter Schnitt Zl 21.— 30.—, 36.—, 48.—, 60.— 75.—	Herren-Hüte der Firmen S. Schlee und A. Goepfert Zl 5.20, 6.20 8.50, 11.—, 20.—, 24.—
Decorations-Material wie Vorhänge 0.85, 1.10, 2.—, 2.70	Fenster-Komplette 7.50, 9.70, 11.—, 15.— usw	Bräute, Nids in versch. Preislagen
Damen-Kostüme Wiener Modell Zl 46.— 60.—, 95.—	Herren-Paletots Zl 25.— 34.—, 55.— 73.—	Damen-Komplette Zl 46.—, 58.—, 75.— 95.—

Herren-, Damen- und Kinderschuhwaren
in verschiedenen Preislagen der bekannten Firma A. Reine

Schneidmestier
U. Roth, Petrikauerstr. 253 W. 8
Empfehl. sich der geschäftigsten Kundenschaft für seine **Motorschneiderei** nach den letzten Modellen
Zugängliche Preise

FABRYKA RESORÓW SAMOCHODOWYCH
ALFRED HERMANS, ŁÓDŹ
UL. KILINSKIEGO 136/138
TELEFON 194-21 und 211-01

Garagen
Autowerkstätten. Ersatzteile.

Ottomanen, Couchs, Liege- Stühle, Sofas, Stühle,
Sofas, Radiostühle, solider Arbeit,
empfiehlt billig und zu günstigen Bedingungen
PRZEZDZIECKI ŁÓDŹ
KILINSKIEGO 160

Bett-Sofa und Fauteuil-Betten
sowie Klubsessel, Liegesofas, Ottomanen, Liegestühle, Stühle, hygienische Matratzen empfiehlt zu niedrigen Preisen und günstigen Bedingungen
Tapezier-Werkstatt **TADEUSZ PAWEŁCZYK**
Kilinskiego 218 (Cafe Napierkowski), Telefon 257-83

Drabtäune, und Gewebe
zu sehr herabgesetzten Preisen empfiehlt die Firma
Rudolf Jung, Łódź
Wólczanaka 151, Tel. 128-97
Gegründet 1894 Gegründet 1894